

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 1

Artikel: Frauen-Friedenscamp
Autor: Spuhler, Annie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUEN-FRIEDENSCAMP

Der (Zeit)-Druck auf die Friedensbewegung steigt. Militarisierung und Aufrüstung werden von jeder einzelnen Regierung in Ost und West und von den beiden Militärblöcken vorangetrieben. Die NATO will "nachrüsten", die ersten Cruise Missiles sollen im Dezember 1983 in Greenham Common aufgestellt werden. Wenn das gelingt, erreicht der Rüstungswettlauf eine neue, gefährliche und – wie die Erfahrung zeigt – kaum wieder abbaubare Höhe. Der Druck hat bei den Frauen von Greenham Common nicht zu Panik oder Resignation geführt, sondern zu einer fantastischen Demonstration der Stärke und Entschlossenheit.

Im Mobilisierungsflugblatt für die Aktionen vom 12./13. Dezember steht: "Jahrhundertelang haben die Frauen zugeschaut, wie die Männer in den Krieg ziehen. Jetzt haben die Frauen ihr Heim verlassen für den Frieden."

Das Frauencamp in Greenham Common ist aus einem Frauen-Friedensmarsch entstanden. Als die Frauen im September 1981 vor dem Stützpunkt ankamen, verlangten sie eine TV-Diskussion über die Cruise mit dem Verteidigungsminister. Da diese Forderung nicht erfüllt wurden, beschlossen sie zu bleiben. Sie setzten alle ihre Energien und ihre ganze Fantasie für das Camp ein. Das Interesse für Greenham Common wuchs und so auch die Unterstützung für grössere Aktionen, wo es viele Frauen brauchte. Die sog. Öffentlichkeit, das "Titelseitenpublikum" wurde auf den Widerstand aufmerksam, als im Oktober 1982 23 Frauen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurden. 16 waren in das Wachgebäude innerhalb des Haupttors eingedrungen, da ein Gerücht kursierte, die Cruise seien schon an Ort und Stelle. 7 waren in die Gräben gestiegen, wo die Bauarbeiter die Abwasserrohre für die zukünftig vergrösserte amerikanische Besatzung legen wollten. Diese Aktionen an sich würden nicht mit Gefängnis bestraft; aber die Frauen weigerten sich, auf weiter Aktionen zu verzichten und mussten deshalb die 14 Tage absitzen. Im Zusammenhang mit dem Prozess brachten die Medien die Geschichte des Widerstandes und so die nötige Informationen in alle Haushaltungen.

Spinnen und weben

Spontanität und Eigenverantwortung sind charakteristisch für das Camp und die Aktionen.

Die 9 Meilen (15 km) lange Umzingelung des Stützpunktes gelingt nur, wenn jede Frau selbständig einen Platz einnimmt, zur vorgeschlagenen Zeit rechts und links eine Hand sucht und, wieder zur vorgeschlagenen Zeit, das Wort 'Freedom' ruft. Damit grosse gewaltfreie Aktionen erfolgreich durchgeführt werden können, müssen wir fähig werden, aufgrund eines gemeinsamen Planes eigenständig zu han-

deln – nicht auf Befehle, Lösungen, das Beispiel anderer zu warten, sondern zu handeln: sich unterhaken, absitzen, sich anketten. Am Wochende wollten 40'000 Frauen die Erfahrung machen, dass es geht...

Grenzen überschreiten.

Ich habe mit 2 Frauen vom Frauenfelder Camp abgemacht, an den Aktionen von Greenham Common teilzunehmen. Bei der Passkontrolle werde ich nach dem Zweck der Reise gefragt. Ich nenne Greenham Common und löse damit eine sehr gehässige Befragung und ein 30 minütiges Warten aus. Die Beamtin nennt die Aktion ein Verbrechen und meint, sie würde, wenn sie mich durchlasse, dies noch unterstützen. Sie prophezeit auch Massenverhaftungen. Trotz Berufung auf demokratische Rechte redet sie weiter von Verbrechen. Schliesslich darf ich die Grenze überschreiten.

Den Stützpunkt umzingeln

Der Sonntag beginnt grau und kalt. Es fällt eine Mischung von Schnee und Regen. Trotzdem strömen die Frauen herbei. Sie sehen sich um, informieren sich und beginnen, die Dinge, die sie mitgebracht haben, an den Zaun zu hängen oder einzubauen: Familienfotos, Teddybären, Windeln, und Hebammen-diplom, die Schilderung einer Vergewaltigung, Transparente "Take the toys away from the boys" ...Wir suchen uns einen schönen Platz aus, in der Nähe einer Gruppe alter Eichen. Gegen 14 Uhr schliesst sich der Kreis und ein Schrei macht die Runde: Freedom! Bei uns hat es geklappt. Und sonst? Wir vertrauen auf die anderen Frauen. Der Regen hat aufgehört. Hochstimmung. Kerzen, Fackeln werden angezündet. Es gelingt uns, mit dem nassen Holz ein Feuer zu entfachen. Einige Frauen bleiben stehen, wärmen sich: eine Steinmetzin kommt von Exeter, von Brighton sind 600 da. Nach und nach reisen die Frauen wieder ab. Ein paar hundert konzentrieren sich bei den Toren. Zurück bleibt ein 15 km langer Kerzenkranz.

Den Stützpunkt schliessen

Es hat sich herausgestellt, dass das Armee-personal, die Bauarbeiter und die Last-

wagen schon am Morgen um 7 Uhr in die Base hineingehen würden, um der Blockade zuvorzukommen. Deshalb wird beschlossen, schon um 6.30 Uhr vor die Tore zu sitzen. Wer daran teilnehmen will, muss an einem Training in gewaltfreier direkter Aktion teilnehmen und sich in eine Gruppe eintragen. Alles läuft erstaunlich glatt. Die Frauen beginnen sich für die Nacht einzurichten. 0 Grad Celsius. Nebel. Ich bewundere jene, die draussen bleiben.

Leider kann ich bei den Aktionen vom Montag nicht dabeisein. Die Zeitungen berichten übereinstimmend: Schon um 6.30 Uhr werden die Frauen vom Tor 4 weggetragen, damit die Busse hinausfahren könne, das gleiche passiert bei der Rückkehr der vollen Busse. Etwas später sperrt die Polizei die Ringstrasse, damit die Frauen sich nicht mehr per Auto von Tor zu Tor verschieben können. Am Tor 6 werden die Frauen ebenfalls weggetragen und Lastwagen eingelassen. Am Mittag wird es beim Tor 4 wieder heiss: Diesmal rennen die Frauen sofort vor die Fahrzeuge zurück, sobald die Polizisten sie aufs Gelände geworfen haben. Die Vehikel kommen nur zentimeterweise voran. Einige werden 14mal weggetragen. Das Ganze dauert 3 Stunden. Die Polizei ist grob, aber über das Wegschleifen und in den Dreckwerfen hinaus passieren wenig Brutalitäten. 3 Verhaftungen. Die Bauverantwortlichen behaupten, sie hätten den ganzen Tag normal an den Silos für die Cruise gebaut. Die Frauen jedoch stellen fest, dass die Arbeiten behindert worden sind und sind mit der Aktion zufrieden.

Die freie Presse

Die meisten englischen Zeitungen sind für den NATO-Doppelbeschluss und befürworten die Vorbereitungsarbeiten in Greenham Common. Und trotzdem kann frau die Berichterstattung als "fair" bezeichnen. Die Reporter beobachten und interviewen und bringen dann, was sie sehen und hören. Es wird nicht alles so gedreht und gewendet, dass ein möglichst schlechter Eindruck entsteht. Im Gegenteil die Fotos vermitteln etwas von der guten Stimmung. In den Berichten über die Montags-Aktion wird überall die Meinung des Polizei-Einsatz-Leiters zitiert. "Wir sind uns bewusst, dass das gewöhnliche, die Gesetze respektierende Frauen sind, die leidenschaftlich an ihre Sache glauben." Einige Blätter können es sich allerdings nicht verkneifen, die Tatsache, dass die Prawda, Tass und das sowjetische Fernsehen dabei sind, hochzuspielen.

Annie Spuhler
Antimilitaristische Frauengruppe Basel